

Auch das Landwirtschaftsministerium gesteht ein:

„In offenen biologischen Systemen sind Auskreuzungen durch Windverfrachtungen oder über Verbreitung durch Insekten nicht gänzlich zu verhindern. Außerdem sind trotz separater Herstellungs-, Verarbeitungs- und Handelsketten bei Lagerung, Transport und Weiterverarbeitung Verunreinigungen mit gentechnisch veränderten Bestandteilen nicht gänzlich auszuschließen.“

Gute Landwirtschaft ist umweltgerecht

Wir wollen die Wahlfreiheit der Verbraucher in Sachsen dauerhaft erhalten. Wir stehen für den Schutz gentechnikfreier Landwirtschaft. Dafür sind

- der Schutz der gentechnikfreien Produktion,
- klare Kennzeichnungsregelungen und
- eine Festlegung auf Schwellenwerte bei Saatgut an der Nachweisgrenze

notwendig.

Der Einsatz von Gentechnik bei der Lebensmittelproduktion widerspricht unserem Ziel einer zukunftsfähigen, umweltgerechten und sozial nachhaltigen Landwirtschaft in Sachsen. Die Bürgerinnen und Bürger wollen nicht mehr mit ihren Steuergeldern Überproduktion und deren Beseitigung in der Landwirtschaft finanzieren, sondern eine Landwirtschaft, die schonend mit den natürlichen Ressourcen umgeht sowie Umwelt, Natur und Artenvielfalt schützt. Weder die Umwelt noch wir als Verbraucher haben Vorteile von herbizid- oder insektenresistenten Gentechnik-Pflanzen. Wir können auf industrielle Agrogenetik gut verzichten.

Wir wollen, dass Gen-Äcker in Sachsen frühzeitig öffentlich kenntlich gemacht und nicht vertuscht werden. Wir wollen, dass im Schadensfall die Verursacher für ihre Umweltschäden haften und nicht die Allgemeinheit.

Kontakt

Michael Weichert, MdL

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender
Agrarpolitischer Sprecher
Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit
und Verkehr



Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Sächsischen Landtag
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Telefon: 0351 / 493 48 30
Telefax: 0351 / 493 48 09
E-Mail: michael.weichert@slt.sachsen.de

Regionalbüro Leipzig

BIO CITY LEIPZIG
Deutscher Platz 5a
04103 Leipzig

Telefon: 0341 / 212 07 21
Telefax: 0341 / 212 07 11
E-Mail: weichert@bio-city-leipzig.de

Parlamentarische Beratung

Hubertus Grass
Telefon: 0351 / 493 48 32
Telefax: 0351 / 493 48 09
E-Mail: hubertus.grass@slt.sachsen.de

V.i.S.d.P.: Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag,
Andreas Jahnel, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden;
Fotos: marung+bähr, Dresden; Auflage: 1500 Stück; gedruckt auf 100 % Recyclingpapier; Stand: September 2005

Gentechnik in der sächsischen Landwirtschaft?

Die Wahlfreiheit der
Verbraucher erhalten





Liebe Leserin, lieber Leser,

die große Mehrheit der sächsischen Verbraucher und Verbraucherinnen will keine gentechnisch veränderten Lebensmittel auf dem Tisch. Und auch 70% der deutschen Landwirte lehnen den Einsatz von genmanipuliertem Saatgut ab.

Die Kennzeichnungsverordnung zwingt die Produzenten, gentechnisch veränderte Lebensmittel als solche auszuweisen. Aber dennoch können wir nicht sicher sein, völlig gentechnikfrei einzukaufen. Bei der Kennzeichnung gibt es auf der Ebene der Europäischen Union eine große Lücke. Produkte von Tieren, die mit gentechnisch verändertem Futtermittel gefüttert werden, brauchen nicht gekennzeichnet zu werden. Während einige Hersteller freiwillig auf gentechnische Futtermittel verzichten, wissen wir beispielsweise bei der größten sächsischen Molkerei nicht, ob Gen-Food bei den Kühen in den Trog kam.

Zusätzliche Unsicherheit erzeugt die Sächsische Staatsregierung. In einer Sammelpetition forderte das sächsische Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft ein klares Nein zur Agro-Gentechnik. Dieses Nein war und ist von der Staatsregierung nicht zu bekommen. Sie setzt auf die Koexistenz der verschiedenen Anbauformen. In unserer gemischten Agrarstruktur in Sachsen ist diese Koexistenz aber eine Illusion – solange der Wind weht und die Bienen fliegen.

Wir wollen, dass Sie als Verbraucher auch weiterhin allein entscheiden können, was Sie essen. Der Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut verlangt hohe Sicherheitsaufwendungen. Die Produktion von Lebensmitteln „Garantiert Gentechnikfrei“ ist machbar. Wir wollen, dass das so bleibt. Dafür werden wir im Landtag streiten.

Staatsregierung setzt auf Gentechnik

Im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum Ersten Bundesgesetz zur Novellierung des Gentechnikrechts hat die Sächsische Staatsregierung eindeutig Position bezogen. Um die konventionelle und besonders die ökologische Landwirtschaft maximal zu schützen, hatte die Bundesregierung strenge Haftungsregelungen, ein Standortregister und Vorschriften zum Umgang mit gentechnisch veränderten Pflanzen in das Gesetz geschrieben.

Zusammen mit anderen CDU-regierten Bundesländern trat die sächsische Landesregierung dafür ein, alle verbraucherfreundlichen Artikel, die über die EU-Richtlinie hinausgingen, wieder zu streichen.



Position des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Koexistenz der verschiedenen Anbauformen, Dezember 2003

„Die Gentechnologie ist eine Schlüsseltechnologie in vielen Anwendungsgebieten. Sie eröffnet auch für die Landwirtschaft, die Nahrungsmittelproduktion und die Pflanzenzucht neue Perspektiven und Möglichkeiten: bestehende Verfahren können weiterentwickelt sowie neue innovative Verfahren erforscht und zur Reife gebracht werden. ... Durch gentechnologische Methoden können Züchtungsziele gezielter und schneller erreicht werden.“

„Die Staatsregierung vertritt die Grundposition, dass ein Nebeneinander der verschiedenen landwirtschaftlichen Anbauformen möglich und aus Gründen der wirtschaftlichen Entscheidungsfreiheit sowie der Produktvielfalt und der Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Produktionsformen auch sinnvoll ist.“

(Drucksache 4/2391, Antwort der Staatsregierung auf eine Große Anfrage)

Gentechnik und andere Anbauformen in friedlicher Koexistenz?

Die Position der Staatsregierung verkennt die langjährigen Erfahrungen mit gentechnisch verändertem Saatgut, wie sie beispielsweise in Kanada seit 1996 gemacht wurde. In Provinzen, in denen großflächig die Gentechnik zum Einsatz kam, besteht heute nicht mehr die Möglichkeit, gentechnikfreie Pflanzen zu ernten. Selbst der Präsident der deutschen Industrievereinigung Biotechnologie, Herr Dr. Gent, gestand ein, dass Raps nicht koexistenzfähig sei. Bei 12 von 25 Freisetzungsversuchen in Sachsen wurde gentechnisch veränderter Raps angebaut!

Was schon bei der großräumigen Landwirtschaft in Kanada misslingt, wird in den kleinteiligen Landwirtschaftsstrukturen in Sachsen zum Desaster führen. Noch ist die Gentechnik hierzulande nicht fortgeschritten, nicht zuletzt Dank grüner Politik. Internationale Saatgutkonzerne wie Monsanto drängen jedoch mit Macht und Einfluss auf den deutschen Markt.

Eine Politik des friedlichen Nebeneinanders wird bei großflächigem Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft dazu führen, dass wir als Verbraucher keine Wahl mehr haben.